

**Zeitschrift:** Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums

**Herausgeber:** Zürcher Institut für interreligiösen Dialog

**Band:** 7 (1951)

**Artikel:** Die Juden in Deutschland von 1939-1945

**Autor:** Blau, Bruno

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-961636>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich denke mit tiefer Beschämung an jenen Juden zurück, dem ich einmal die Frage stellte, wie wir Christen ihm eigentlich vorkommen. Er antwortete mit tonloser Stimme: «wie Bestien!» Und ich habe es eingesteckt, habe nichts darauf zu sagen gewagt. Aber bedenken wir doch, was das heißt: wir sollten Zeugen sein auch und gerade unter dem Volk der Juden, Zeugen der Liebe, der Vergebung, der Barmherzigkeit und haben es nachgerade so weit gebracht....

Da kann man nur rufen, da kann man nur flehen: Komm heiliger Geist, rüste du uns aus, mache du uns neu, räume du alles weg, was uns hindert Zeugen zu werden auch unter Gottes ersterwähltem Volk, den Juden. Komm, heiliger Geist. Amen.

## DIE JUDEN IN DEUTSCHLAND VON 1939—1945

Von BRUNO BLAU, New York

Am 17. Mai 1939 hat für das Deutsche Reich eine Volks- und Berufszählung stattgefunden, welche die Verhältnisse kurz vor Beginn des 2. Weltkrieges wiedergibt. Aus den Ergebnissen der Zählung ist zu ersehen, wie sich die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung in den ersten sechs Jahren — auch im Jahr 1933 ist eine Zählung erfolgt — ausgewirkt haben; andererseits sind sie die Grundlage für die letzte Periode im Leben der Juden Deutschlands vor 1945.

Es kommt hinzu, daß sich die damaligen Auszählungen nicht nur auf die Glaubensjuden erstrecken, sondern auf alle Juden, die von den Nazis nach den sogenannten «Nürnberger Gesetzen» als Juden behandelt wurden, d. h. auf Personen mit mindestens drei volljüdischen Großelternteilen, und ferner auch auf die «jüdischen Mischlinge» ersten Grades — mit zwei — und zweiten Grades — mit einem jüdischen Großelternteil. Derartige Erhebungen haben sonst noch niemals in irgend einem Lande statt-

gefunden und werden voraussichtlich auch in Zukunft nicht wiederholt werden.

Die Ergebnisse der Zählung von 1939 sind geeignet, manche falschen Annahmen einwandfrei klarzustellen.

In erster Reihe widerlegen sie die von den Nazis aufgestellte Behauptung, daß die Zahl der Juden und Halbjuden in Deutschland mehr als  $1\frac{1}{2}$  Millionen betragen habe<sup>1</sup>. In Wahrheit hat die Zählung für alle Juden im Sinne der Nürnberger Gesetze mit den Mischlingen beider Grade eine Gesamtzahl von 318 000 ergeben.

Die Zählungsergebnisse für die Juden sind, nachdem ein Teil bereits vorher in der Zeitschrift «Wirtschaft und Statistik»<sup>2</sup> veröffentlicht worden war, in der «Statistik des Deutschen Reiches»<sup>3</sup> enthalten; das betreffende Heft ist jedoch nicht zum öffentlichen Verkauf gelangt, sondern von den Behörden als «geheim» behandelt worden. Es konnte deshalb nicht in den Arbeiten von Erich Rosenthal<sup>4</sup> sowie Clarence B. Odell und Robert H. Billigmeier<sup>5</sup> benutzt werden.

Im Deutschen Reich nach dem Gebietsumfang vom Mai 1939 gab es 330 539 Juden im Sinne der genannten Gesetze, die kurz als «Rassejuden» bezeichnet werden sollen; davon waren 138 819 männlich und 191 720 weiblich. In diesen Zahlen sind aber 94 530 Juden Österreichs und 2 363 Juden des Sudetenlandes enthalten; diese «Eroberungen» Hitlers bleiben hier unberücksichtigt, und es betrug die Zahl der Juden im «Altreich» 233 646 — 98 359 männliche und 135 287 weibliche. Hiervon waren 213 930, also 91,5% Glaubensjuden — 90 826 männliche (92%) und 123 104 (90,9%) weibliche; nur 8,5% der Rassejuden gehörten nicht

---

<sup>1</sup> Das Archiv 1935/36, p. 435; Sommerlad, Die Bastardisierung des deutschen Volkes durch Judentaufe und Mischehe, in «Nationalsozialistische Monatshefte» 1935, p. 791ff.

<sup>2</sup> Vol. XX, 1940, p. 84ff.: Die Juden und jüdischen Mischlinge.

<sup>3</sup> Band 552, Heft 4: Die Juden und jüdischen Mischlinge.

<sup>4</sup> Trends of the Jewish Population in Germany, 1910—1939, in «Jewish Social Studies», vol. VI, 1944, p. 233—274.

<sup>5</sup> Jews in Germany, 1933—1939, in The Department of State Bulletin, vol. XII, 1945, p. 969—978.

dem Judentum an. Dies ist die zweite wichtige Feststellung, daß die vielfach herrschende Anschauung von einer besonders großen Zahl dem jüdischen Glauben abtrünnig gewordener Juden zumindest stark übertrieben war. Von allen Juden, die der Abstammung nach Juden waren, waren im Jahr 1939 nur 19716 — nämlich jene 8,5% — vorhanden, die sich durch Austritt aus dem Judentum oder Übertritt zu einer anderen Religion von ihrer Gemeinschaft losgesagt hatten; von ihnen bekannten sich 13806 zum Christentum. Hiermit steht im Einklang, daß während der Jahre 1880 bis 1933 im ganzen 19469 Juden zur evangelischen Kirche übergetreten waren<sup>6</sup>; bis 1932 hatten die jährlichen Taufziffern zwischen 166 und 545 geschwankt, am höchsten waren sie um die Jahrhundertwende, von 1924 ab aber niedriger, im Jahr 1932 241. Hingegen haben im ersten Jahr der Naziherrschaft sich 933 Juden evangelisch taufen lassen, scheinbar in der Annahme, sich dadurch den Verfolgungen durch die Nazis entziehen zu können; spätere Zahlen sind nicht bekannt. Ermittelt sind auch die Ziffern für die Austritte aus dem Judentum in Berlin; sie betrugen für die Zeit von 1873 bis 1929 insgesamt 7161<sup>7</sup>.

Von den 19716 Juden, die dies nur der Abstammung nach waren, entfielen auf

10461 Angehörige evangelischer Kirchen,
3025 Römisch-Katholische,
320 Angehörige anderer christlicher Kirchen,
2859 Gottgläubige,
2712 Glaubenslose und
339 ohne Angabe.

Die Rassejuden machten 0,35% und die Glaubensjuden 0,32% der Gesamtbevölkerung des Reiches von 66031580 aus; das war die «jüdische Gefahr» in Wirklichkeit.

---

<sup>6</sup> Statistische Mitteilungen aus den Deutschen Evangelischen Landeskirchen.

<sup>7</sup> Bruno Blau, Die Austritte aus dem Judentum in Berlin, in «Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden», vol. III, 1907, p. 145; vol. V, 1909, p. 87; Jüdische Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik, vol. II, Neue Folge, 1931, p. 205.

Im Jahr 1933 hatte die Zahl der Glaubensjuden (einschließlich der im Jahr 1935 hinzugekommenen Juden des Saargebiets) 502 799 betragen; sie hat sich also in den ersten 6 Jahren des Nazi-regimes um 288 869, d. h. um mehr als die Hälfte (57,4%) verringert; davon sind am Ende des Zweiten Weltkrieges noch nicht 20 000 übrig geblieben (siehe unten).

Es gab im Altreich im Jahr 1939 52 005 Mischlinge ersten Grades — 0,08% der Gesamtbevölkerung — und 32 669 Mischlinge zweiten Grades — 0,05% der Gesamtbevölkerung. Von denjenigen ersten Grades waren 5 177 — 9,9% ihrer Kategorie — und von denen zweiten Grades 392 — 1,16% Glaubensjuden, während der weitaus überwiegende Teil dem christlichen Glauben angehörte; nur 1928 Mischlinge ersten und 774 zweiten Grades waren gottgläubig und 826 bzw. 387 glaubenslos. Es wurden also nur etwa 10% der Halbjuden jüdisch erzogen; darum war es falsch, bei der Zählung der jüdisch Geborenen, wie es früher meist geschah, die Hälfte der Kinder aus Mischehen den Juden zuzurechnen. Es hatte sich auch früher schon bei einigen Zählungen, welche die im Haushalt der Eltern lebenden Kinder betrafen, ergeben, daß nur 15—25% der in Mischehen geborenen Kinder im jüdischen Glauben erzogen wurden. Mit Recht hat daher Silbergelit<sup>8</sup> bei der Berechnung der Geburtenziffern die Geburten aus Mischehen völlig unberücksichtigt gelassen, indem er die geringe davon den Juden zufallende Zahl als durch die nicht feststellbare Zahl der sogenannten «Kindertaufen» — es sind dies Taufen von Kindern aus rein jüdischen Ehen, die alsbald nach der Geburt erfolgen — ausgeglichen ansah. Die obige Feststellung bestätigt die Berechtigung der Ansicht Silbergelit's. Übrigens wird auch die Zahl jener Kindertaufen gewöhnlich höher angenommen als sie es war; so wurden im Jahr 1910 in Groß-Berlin von den im Haushalt der Eltern lebenden Kinder nur 1,18% christlich erzogen, in Hamburg in dem Zeitraum von 1885—1910 1,6%—3,6%<sup>9</sup>.

---

<sup>8</sup> Die Bevölkerungs- und Berufsverhältnisse der Juden im Deutschen Reich. I. Freistaat Preußen. Berlin, 1930.

<sup>9</sup> Bruno Blau, Die Konfession der Kinder jüdischer Ehen in Groß-Berlin, in «Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden», vol. XI, 1915,

Wie sich die Glaubensjuden im Jahr 1939 auf die einzelnen Teile des Reiches verteilten, wie hoch ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung und an der Gesamtzahl der Juden des Reiches war, und wie ihre Ziffer seit 1933 abgenommen hatte, ist aus Tabelle 1 zu ersehen.

*Tabelle 1. Die Glaubensjuden im Deutschen Reich und den Reichsteilen am 17. Mai 1939*

Reichsteile	Zahl der Juden	Auf 100 der Ges.-Bevölk.	Auf 100 der Juden im Reich	Abnahme seit 1933 Zahl	in %
Preußen	159 878	0,35	74,7	201 948	55,8
Bayern	15 962	0,19	7,4	25 977	61,4
Sachsen	6 665	0,12	3,1	13 919	67,6
Württemberg	4 377	0,14	2,0	5 646	56,3
Baden	8 725	0,34	4,1	11 892	57,7
Thüringen	1 699	0,09	0,8	1 183	41,0
Hamburg	8 175	0,48	3,8	8 798	51,8
Hessen	5 715	0,39	2,7	12 173	62,4
Mecklenburg	263	0,03	0,12	740	73,8
Braunschweig	378	0,06	0,18	796	67,8
Oldenburg	326	0,05	0,15	914	73,7
Bremen	618	0,14	0,29	520	45,7
Anhalt	340	0,08	0,6	561	62,2
Lippe	221	0,11	0,1	289	56,6
Schaumburg-Lippe	115	0,21	0,06	72	37,9
Saarland	473	0,05	0,22	2 644	84,8
Deutsch. Reich	213 930	0,32	100,00	288 869	57,4

Danach lebten fast 75% der Juden des Reiches in Preußen, 7,4% in Bayern, 4,1% in Baden, 3,8% in Hamburg, 3,1% in Sachsen, 2,7% in Hessen und 2% in Württemberg. Den größten Anteil an der Gesamtbevölkerung hatten Hamburg mit 0,48%, Hessen mit 0,39%, Preußen mit 0,35% und Baden mit 0,34%.

In 24 deutschen Städten lebten im Jahr 1939 noch mehr als 1000 Juden; dieselben werden in Tabelle 2 zusammengestellt; den verhältnismäßig größten Anteil von Juden hatten Frankfurt p. 12; Dora Weigert, Die jüdische Bevölkerung in Hamburg, in «Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden», vol. XV, 1919, p. 82.

a. M. mit 2,24%, Breslau mit 1,66% und Beuthen mit 1,31%; es folgten Berlin mit 1,07%, Würzburg mit 1,06%, Mannheim mit 1,03% und Köln mit 1,01%. Alle übrigen Städte hatten weniger als 1%. Die größte Zahl nicht dem Judentum angehöriger Rassejuden hatte Hamburg, wo sie 17,8% aller Rassejuden betrug; in Berlin waren es 8,7%, in Breslau 5,1% und in Frankfurt a. M. 4,9%.

*Tabelle 2. Die Städte mit mehr als 1000 Glaubensjuden im Jahr 1939*

Stadt	Zahl der Juden	Auf 100 der Ges.-Bevölk.	Stadt	Zahl der Juden	Auf 100 der Ges.-Bevölk.
Berlin	75 344	1,07	Essen	1 572	0,23
Frankfurt	13 508	2,46	Königsberg	1 527	0,42
Breslau	10 309	1,66	Mainz	1 431	0,93
Hamburg	8 175	0,48	Dresden	1 391	0,22
Köln	7 818	1,01	Dortmund	1 387	0,37
München	4 407	0,54	Karlsruhe	1 347	0,73
Leipzig	4 113	0,50	Beuthen	1 326	1,31
Mannheim	2 900	1,03	Kassel	1 282	0,60
Nürnberg	2 544	0,60	Wiesbaden	1 201	0,72
Hannover	2 214	0,47	Würzburg	1 081	1,06
Stuttgart	2 164	0,47	Stettin	1 050	0,39
Düsseldorf	1 774	0,33	Wuppertal	1 011	0,25

Die Zahl der Juden mit einer *außerdeutschen* Staatsangehörigkeit lässt sich für das Altreich nicht genau angeben, da die Zahlen nur für das gesamte Reich im damaligen Umfang sowie für Berlin und Wien veröffentlicht sind; es konnten daher nur die Juden Wien's ausgeschieden werden, während diejenigen für das übrige Österreich und das Sudetenland in den nachstehenden Ziffern enthalten sind. Der Fehler ist jedoch gering, da in Österreich ohne Wien und dem Sudetenland zusammen nur 3558 Glaubensjuden wohnten, von denen wiederum nur ein entsprechender Teil auf diejenigen mit fremder Nationalität entfiel. Nachstehend werden die Ziffern für die Juden mit ausländischer Staatsangehörigkeit aus den beiden Zählungen von 1933 und 1939 gegenübergestellt.

	1933	1939
Gesamtzahl der Glaubensjuden im Reich	499 682	217 488
davon Reichsangehörige	400 935	188 317
Reichsausländer	98 747	29 171
Ausländer mit bestimmter		
Staatsangehörigkeit	78 787	16 341
staatenlos	19 746	12 101
unermittelt	214	729
Polen	56 480	12 498
Böhmen, Mähren, Slovaken	4 275	1 024
Ungarn	2 280	748
Rumänen	2 210	468

Während 1933 19,8% der Juden Ausländer waren, waren es 1939 nur 13,4%. Die Ausländer mit bestimmter Staatsangehörigkeit machten 1933 79,7% der Ausländer aus; im Jahr 1939 war die entsprechende Zahl nur 56,0%; dementsprechend waren 1933 19,9% aller Ausländer staatenlos, 1939 aber 41,5%. Der Anteil der Polen an der Zahl der Ausländer war von 57,2% auf 42,8% gefallen. Diese Ziffern sind das Ergebnis der nazistischen Maßnahmen gegen die Juden; die Vermehrung der Zahl der Staatenlosen ist durch die Ausbürgerungen entstanden, welche auf Grund des Gesetzes vom 13. Juli 1933 erfolgt waren, während die Abnahme der Polen auf den Ausweisungen im Oktober des Jahres 1938 beruhte.

Die Gesamtzahl der Ausländer hat sich um 79% verringert, während die Gesamtzahl der Juden nur um 57,4% abgenommen hat; daraus ergibt sich, daß in der Zeit zwischen 1933 und 1939 eine größere Zahl von Juden mit fremder Staatsangehörigkeit als mit deutscher das Land verlassen haben.

Dem *Familienstande* nach setzten sich die Glaubensjuden im Reich ohne Wien wie folgt zusammen:

	männlich	weiblich	zusammen
ledig	32 254	43 222	75 476
verheiratet	50 746	49 563	100 309
verwitwet	6 674	28 347	35 021
geschieden	2 700	3 982	6 682
<b>zusammen</b>	<b>92 374</b>	<b>125 114</b>	<b>217 488</b>

*Tabelle 3. Ehen zwischen Juden, Mischlingen und Deutschblütigen im Deutschen Reich (ohne Wien) 1939*

Abstammung und Religion des Mannes		Abstammung und Religion der Frau							
		Jüdin		Mischling I		Mischling II		Deutschblütige	
		Glaubens-jüdin	Nichtgl.-jüdin	Glaubens-jüdin	Nichtgl.-jüdin	Glaubens-jüdin	Nichtgl.-jüdin	Glaubens-jüdin	Nichtgl.-jüdin
Jude	Glaubensjude	38421	124	227	116	15	54	684	5544
	Nichtgl'jude	143	680	4	67	—	20	3	2378
Mischling I. Grades	Glaubensjude	205	1	47	5	—	3	16	125
	Nichtgl'jude	73	62	2	1079	—	91	—	3921
Mischling II. Grades	Glaubensjude	5	—	6	1	18	—	2	35
	Nichtgl'jude	53	35	7	140	2	367	—	2178
Deutsch-blütiger	Glaubensjude	24	5	4	—	—	—	13	8
	Nichtgl'jude	2723	3310	81	3666	20	2159	5	—

*Tabelle 4. Berufsverteilung der Juden in zehn europäischen Ländern*

Berufsableitung	Tschechoslowakei 1930	Deutsches Reich 1933	Italien 1931	Polen 1931	Ungarn 1930	Rumänien 1930	Oesterreich 1934	Jugoslawien 1931	Bulgarien 1926	Lettland 1930
Land u. Forstwirtschaft	8,9	1,0	0,7	4	2,9	4,1	0,4	3,0	0,5	1,1
Industrie u. Handwerk	21,6	19,1	12,4	42	32,8	32,8	19,8	15,0	36,0	28,7
Handel u. Verkehr	48,1	52,5	54,1	41	46,5	50,7	59,5	37,0	52,0	50,8
Öffentlicher Dienst u. Freie Berufe	8,5	10,7	10,6	13	8,6	4,6	9,5	8,0	2,5	12,9
Beruflose, Rentner	—	16,0	11,5	13	6,8	—	—	25,0*)	—	—
Sonstige u. ohne Angabe	12,9	0,7	10,7		2,1	7,8	10,8	12,0	9,0	6,5

\*) Angestellte

*Deutsches Reich 1939*

Land- u. Forstwirtschaft	2,0	Handel und Verkehr	4,4	Häusliche Dienste	3,1
Industrie u. Handwerk	8,7	Öffentliche u. private Dienstleistungen	6,0	Beruflose Selbständige	75,8

Daraus ergibt sich, daß der große Frauenüberschuß der jüdischen Bevölkerung zum guten Teil auf die hohe Zahl der *Witwen* zurückzuführen war; von ihnen hatten 16117 — 56,8% — ein Alter von 65 Jahren und darüber.

Die Glaubensjuden im Reich ohne Wien verteilten sich auf die Altersklassen

bis zu 14 Jahren	16 225
von 14—30 Jahren	24 481
von 30—65 Jahren	130 391
von 65 und mehr Jahren	46 391
<hr/> zusammen	<hr/> 217 488

Bemerkenswert ist die geringe Zahl der Jugendlichen, die nur 7,4% ausmachte, während umgekehrt 21,3% der Juden 65 Jahre und darüber waren; auch dieser anormale Altersaufbau war eine Folge der Nazipolitik, welche in erster Reihe die Jugendlichen zur Auswanderung veranlaßte.

Im Altreich gab es 1939 39368 rein jüdische und 14671 Mischehen; letztere machten 27,1% aller Ehen aus, an denen ein Jude beteiligt war. In den letzten Jahren des Nazireiches sollten diese Mischehen eine Rolle spielen, die niemand hatte vorhersehen können; ihnen war es zu verdanken, daß beim Zusammenbruch des Reiches überhaupt noch eine —wenn auch nur geringe — Anzahl von Juden am Leben waren<sup>10</sup> (siehe unten).

Die Frage der Geburtenhäufigkeit in Mischehen beleuchteten für das Jahr 1939 folgende Ziffern:

Von den rein jüdischen Ehen waren 10014 — 25,2% — kinderlos, von den Mischehen 6220 — 42,2% —; rein jüdische Ehen mit 1 Kind gab es 9311 — 23,6% — und mit 2 Kindern 10400 — 26,4% —; Mischehen mit 1 Kind wurden 3768 — 25,6% — und mit 2 Kindern 2543 — 17,2 — gezählt. Die Zahl der rein jüdischen Ehen mit 3 und mehr Kindern war 9031 — 22,9% —, die der Mischehen nur 2130 — 15% —.

Die Tatsache, daß die kinderlosen und kinderarmen Mischehen häufiger sind als die rein jüdischen Ehen, ist auch durch andere Zahlen bestätigt worden. Damit ist aber noch nicht erwiesen, daß

---

<sup>10</sup> Bruno Blau, Die Mischehe im Nazireich, in «Judaica», vol. IV, 1948, p. 45—57.

eine physiologisch bedingte geringere Fruchtbarkeit der Mischehen besteht; die geringere Geburtenhäufigkeit dieser Ehen dürfte vielmehr in einer gewollten Geburtenbeschränkung beruhen.

Die Ehen zwischen Rasse- und Glaubensjuden, Deutschblütigen und Mischlingen ersten und zweiten Grades ergeben sich aus Tabelle 3, und zwar wieder für das Reich ohne Wien. Danach waren 684 — 8,7% — deutschblütige Frauen, die mit einem jüdischen Mann verheiratet waren, zum Judentum übergetreten, während 3310 — 54,8% — der mit deutschblütigen Männern verheiratet gewesenen Jüdinnen dem jüdischen Glauben nicht mehr angehörten. Die erstere Zahl war in Wirklichkeit ursprünglich höher; denn vor dem Jahre 1939 sind eine große Zahl zum Judentum übergetretener Frauen unter dem Druck der Verhältnisse wieder ausgetreten, und zwar vielfach gerade im Interesse des Mannes, etwa um dessen Geschäft weiterführen zu können.

Verhältnismäßig groß war die Zahl der Mischlinge ersten Grades, die untereinander geheiratet hatten, während diejenigen zweiten Grades beiderlei Geschlechts die Ehe mit Deutschblütigen bevorzugten. Hervorzuheben ist dabei, daß die Ehen zwischen Mischlingen und Deutschblütigen kinderreicher waren als diejenigen zwischen Juden und Deutschblütigen; von den 7813 Ehen der Mischlinge ersten Grades mit Deutschblütigen waren 2438 — 31,8% — kinderlos, während aus 2338 solcher Ehen — 29,9% — 1 Kind, aus 1615 — 20,6% — Ehen 2 Kinder und aus 1422 — 18,2% — Ehen 3 und mehr Kinder hervorgegangen sind; ähnlich sind die Ziffern für die Mischlinge zweiten Grades. In der Statistik des Jahres 1939 wird zum ersten Mal der Fehler vermieden, daß die vor der Heirat zu einer anderen Konfession Übergetretenen bei den Mischehen nicht als Juden und umgekehrt die vor der Eheschließung zum Judentum Übergetretenen als Juden gezählt wurden<sup>11</sup>. Dadurch erschien die Zahl der Mischehen zu niedrig.

Die deutsche Statistik des Jahres 1939 führt zu einer weiteren Feststellung, welche auch für die allgemeine Sozialwissenschaft

<sup>11</sup> Arthur Ruppin, Die Mischehe, in «Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden», vol. IV, 1908, p. 17—20; Bruno Blau, Fehlerquellen in der Statistik der Juden, in «Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden», vol. V, 1909, p. 187—189.

von großer Bedeutung sein dürfte; es zeigt sich nämlich, daß die kurze Zeitspanne von 6 Jahren genügt hat, um Verhältnisse, die das feststehende Ergebnis einer langjährigen historischen Entwicklung zu sein schienen, von Grund auf zu ändern. So hat sich in der Zeit von 1933 bis 1939 eine vollständige soziale und berufliche Umschichtung bei den Juden in Deutschland vollzogen, wie man sie nicht für möglich gehalten hätte.

Während 1933 noch 240 487 — 48,12% — der Juden im Erwerbsleben standen, waren sie im Jahr 1939 aus diesem bereits zum großen Teil verdrängt; von den 213 939 Glaubensjuden waren nur 34 102 — 15,6% — wirkliche Erwerbspersonen; die übrigen 84,4% waren entweder berufslos (165 620) oder Angehörige der beruflich Tätigen, ohne daß sie selbst einen Hauptberuf hatten (17 766). Wesentlich anders waren die Zahlen für die Mischlingsgruppen; von denjenigen ersten Grades waren 45% (25 410) und von denen zweiten Grades 40% (14 177) erwerbstätig. Dies erklärt sich daraus, daß die Mischlinge nicht in dem gleichen Maße aus vielen Berufen ausgeschaltet wurden wie die Juden.

Von den erwerbstätigen Juden waren

	1933		1939	
	absolut	%	absolut	%
Selbständige	110 669	46,8	5 367	15,7
Mithelfende Familienangehörige	23 160	9,7	1 137	3,4
Angestellte	80 559	33,9	8 152	23,9
Arbeiter	20 921	8,8	19 446	56,4

Diese Zahlen zeigen die völlige Änderung der sozialen Struktur der Juden; während früher fast die Hälfte der Erwerbstätigen selbständig war, waren es 1939 nur noch 15%. Umgekehrt ist die Zahl der Arbeiter von 8,8% auf 56,4% gestiegen, also auf das 6—7-fache. So hatte sich bereits die nationalsozialistische Politik ausgewirkt, die später auch den Rest der Selbständigen aus dem Wirtschaftsleben entweder ganz verdrängte oder zu ungelernten Arbeitern herabdrückte.

Die Berufsgliederung der Juden entsprach im Jahr 1933 noch demjenigen Typus, der in sämtlichen europäischen Ländern zu beobachten war und gewissermaßen als ein Axiom betrachtet wurde: starke Besetzung der kaufmännischen und freien Berufe

und geringe Beteiligung an der Landwirtschaft und den häuslichen Diensten; wie sehr diese Berufsstruktur in allen Ländern wiederkehrte, zeigt Tabelle 4 für diejenigen Länder, die besondere Auszählungen nach der Religionszugehörigkeit hatten. Aus der gleichen Tabelle ergibt sich auch die gänzliche Wandlung in Deutschland zwischen den Jahren 1933 und 1939; am auffallendsten ist die Verdrängung aus den Handelsberufen an dem die Juden 1933 noch mit über 50% beteiligt waren und der Anteil in den übrigen Ländern entsprach. Im Jahre 1939 stellten die Juden nicht einmal mehr den zehnten Teil zu diesem Beruf; auch aus der Industrie und aus dem Handwerk waren sie bis auf 8,7% verdrängt. Dagegen hatte ihre Beteiligung an der Landwirtschaft und den häuslichen Berufen zugenommen, und die Zahl der selbständigen Beruflosen war von 16% auf 75,8% gestiegen. Läßt man die letztere Klasse weg und betrachtet lediglich die beruflich Tätigen, so ergibt sich die folgende Gegenüberstellung:

	1933		1939	
	absolut	%	absolut	%
Land- und Forstwirtschaft	4 167	1,7	3 029	8,9
Industrie und Handwerk	55 655	23,1	11 493	33,8
Handel und Verkehr	147 314	61,3	6 473	18,9
Öffentlicher Dienst, private				
Dienstleistungen	29 974	12,5	8 645	25,3
Häuslicher Dienst	3 374	1,4	4 462	13,1
zusammen	240 487	100,00	34 102	100,00

Auch hieraus ergibt sich die vollständige berufliche Umschichtung. Diese war keine freiwillige, sondern hatte ihren Grund ebenfalls in den Maßnahmen, die die Juden zwangen, ihre früheren erlernten Berufe aufzugeben und sich einer anderen Beschäftigung zuzuwenden. Aber nicht ein jeder war dazu in der Lage; daher röhrt die große Zahl der beruflosen Selbständigen; von ihnen waren im Reich ohne Wien

	absolut	%
vom eigenen Vermögen lebende Rentner	44 226	41,0
Klein-, Invaliden-, Unfallrentner, Witwengeldempfänger	49 450	45,9
Insassen von Irren-, Siechen- und Strafanstalten	5 777	5,3
sonstige selbständige Beruflose	8 402	7,8
zusammen	107 855	100,00

Noch mehr als 40% der in Deutschland lebenden beruflosen Juden waren in der Lage, sich von den Einkünften ihres eigenen Vermögens zu unterhalten, während ein noch etwas größerer Teil als Kleinrentner lebten. Auch diese Personengruppen wurden in der Folgezeit zwangsweise zur Arbeitsleistung herangezogen, so lange sie in Deutschland bleiben durften.

Die durch die Erhebungen des Jahres 1939 festgestellte Abnahme der Juden in der ersten Hälfte des Naziregimes von annähernd 289 000 Seelen entfiel in Höhe von 31 550 auf den Sterbeüberschuß jener Zeit, der sich aus den amtlichen Ziffern für Preußen errechnen läßt; hierzu ist zu bemerken, daß sich in Deutschland der bis dahin noch vorhandene Geburtenüberschuß etwa seit 1924 fast überall in einen Sterbeüberschuß verwandelt hatte, der schon vor 1933 so groß war, daß — selbst ohne eine allgemeine Ausrottung — in nicht zu ferner Zeit mit dem Zusammenbruch des jüdischen Volkes in Deutschland zu rechnen war. Im Jahr 1932 überstieg die Zahl der Todesfälle diejenige der Geburten in Preußen bereits um 3730; im Jahr 1939 hatte diese Ziffer sich auf 4636 erhöht. Wenn auf Grundlage der vorhandenen Daten die Austritte aus dem Judentum und die Taufen für die Zeit von 1933 bis 1939 auf 3319 geschätzt werden, so ergibt sich, daß in der Zeit zwischen den beiden Volkszählungen etwa 254 000 Juden aus Deutschland ausgewandert sind; diese Zahl steht mit den von HICEM — der jüdischen Auswanderungsorganisation — für die Auswanderung gemachten Angaben im Einklang. Auf diese Verlustquelle entfallen 87,8% des Bevölkerungsschwundes.

Für die Zeit nach 1939 liegen amtliche Ziffern für das weitere Schicksal der Juden in Deutschland nicht vor; die «Reichsvereinigung der Juden in Deutschland» hat aber auf Anordnung der Geheimen Staatspolizei regelmäßige monatliche Erhebungen durch ihre Bezirksstellen und Vertrauensleute vorgenommen, deren Ergebnisse zum Teil noch erhalten geblieben sind<sup>12</sup>. Es kann daraus

---

<sup>12</sup> Die Statistiken der Reichsvereinigung werden in einer demnächst erscheinenden größeren Arbeit des Verfassers über die «Entwicklung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland von 1800—1945 im einzelnen verwertet werden.

die Entwicklung vom Mai 1941 ab bis September 1944 verfolgt werden; mit dem letzteren Zeitpunkt kann die Entwicklung als abgeschlossen gelten, da — von Todesfällen abgesehen — wesentliche Veränderungen nicht mehr erfolgt sind, nachdem die Deportationen fast restlos durchgeführt waren und nur noch erfolgten, wenn Personen ermittelt wurden, die sich versteckt hatten. Diese waren dann auch in den Statistiken der Reichsvereinigung nicht enthalten und hatten auf diese keinen Einfluß.

Da — von einigen Ausnahmen abgesehen — auch die nicht dem jüdischen Glauben angehörenden Rassejuden Mitglieder der Reichsvereinigung waren, bezieht sich deren Statistik auf den überwiegenden Teil der Juden im Sinne der Nürnberger Gesetze, und nicht nur auf die Glaubensjuden.

Am 1. Mai 1941 waren noch 168 972 Juden in Deutschland und am 1. Oktober desselben Jahres 163 696. In dem letzteren Monat begannen die Deportationen, welche die jüdische Bevölkerung bis zum Ende des Jahres auf 131 828 reduzierten. Das Jahr 1942 brachte eine weitere Verminderung auf 51 257 und das erste Vierteljahr 1943 auf 31 807. Am 1. September 1944 wurden noch 14 574 Juden gezählt. Unter ihnen befanden sich nur 227 Personen — 1,6% —, die entweder einen jüdischen Ehegatten hatten oder ledig waren, und zwar davon 195 in Berlin, während die restlichen 32 auf das ganze übrige Deutschland entfielen. 12 478 — 85,6% — lebten in Mischehe, während 1 780 — 12,2% — sogenannte «Geltungsjuden» waren, d. h. nach den Nürnberger Gesetzen solche Halbjuden, die sich entweder selbst zum Judentum bekannten oder mit einem Juden verheiratet waren. Der Rest von 89 waren Ausländer, die besonders gezählt werden mußten. Von den Juden mit nicht-jüdischen Ehegatten waren 9 389 — über 75% — «privilegiert»; sie mußten im allgemeinen Kinder haben, die nicht jüdisch erzogen wurden. Dieses Privileg verschaffte große Erleichterungen, vor allem die Befreiung vom Tragen des Judensterns.

In der Zeit nach dem 1. Mai 1941 sind noch etwa 8 700 Auswandergsfälle verzeichnet, während die Deportationen aus Deutschland die Zahl von ungefähr 131 500 erreichten; davon kamen etwa 42 000 nach dem «Altersghetto» Theresienstadt, das ungefähr 13,4% überlebt haben.

Die Zahl der in Deutschland selbst übrig gebliebenen Juden kann unter Berücksichtigung der bis zum Kriegsende eingetretenen Todesfälle und der nicht bei der Reichsvereinigung Registrierten, die versteckt gelebt haben, mit 19000 angenommen werden, so daß von 1939 ein Verlust von 214646 zu buchen ist; von diesen entfallen

auf Deportationen	131 500
auf Auswanderung	61 500
auf Sterbeüberschuß	21 646

Zu dem durch die Sterbefälle entstandenen Verlust ist zu bemerken, daß ein erheblicher Teil derselben nicht als eine natürliche Einbuße der Bevölkerung betrachtet werden kann, sondern auf das Konto der nazistischen Ausrottungspolitik zu setzen sind, soweit die Sterbeziffer durch die zahlreichen Selbstmorde, die aus Furcht vor der Deportation begangen wurden, erhöht worden ist. In Berlin ist in den Jahren 1942 und 1943 bei etwa einem Viertel aller Beerdigungen Selbstmord als Todesursache angegeben, und es ist dort genau zu beobachten, wie die Selbstmordkurve mit den Deportationen parallel läuft. Die Selbstmorde betragen in jener Zeit ungefähr das 30—35fache der normalen Selbstmordziffern der Juden.

Da die Zahl der Rassejuden für den Beginn der Naziepoche mit etwa 540 000 anzunehmen ist, von denen nur 19000 übrig geblieben sind, beträgt der Gesamtverlust in jener Periode 521 000, d. h. 96,4%, ein Ergebnis, das der von den Nazis erstrebten Vernichtung gleichkommt.